

20. *Alcyon lessoni* Cass.

♂. Simbang 3/IX. 1898.

„Iris schwarz; Füße rot; Schnabel schwarz mit weisser Spitze.“ Biró.

Budapest, 15. November 1899.

Zur Tierverbreitung in Afrika II.

Von Reichenow.

Die neueren Forschungen des Herrn Dr. Stierling in Uhehe und des Herrn Dr. Fülleborn im Thale des Ruwuma und in den Gebieten im Nordosten und Norden des Niassa-Sees haben die Zahl der aus dem Schutzgebiete Deutsch-Ost-Afrika bekannten Arten wiederum wesentlich vermehrt. Es sind einige Vögel von weiterer Verbreitung, deren Auffinden im Schutzgebiete bereits erwartet werden konnte, dann aber, was zoogeographisch von grösserer Wichtigkeit ist, solche Arten, die dem südlichen oder südwestlichen Afrika angehören, ferner Formen, die bisher nur im englischen Niassalande gefunden sind. Daraus ergibt sich einerseits die faunistische Zusammengehörigkeit der Länder um den Niassasee und andererseits die Thatsache, dass diese Länder als ein Übergangsgebiet zwischen dem Osten, Süden und Westen Afrikas anzusehen sind, ebenso wie die Länder im Norden und Westen des Victoria Niansa ein Übergangsgebiet zwischen Osten, Nordosten und Westen des Erdteiles darstellen. Endlich sind auch einige neue Vogelarten entdeckt worden.

Vorbehaltlich ausführlicherer Darlegungen gebe ich hier nur kurz eine Zusammenstellung derjenigen Vögel, welche von den Herren Stierling und Fülleborn für das Schutzgebiet neu nachgewiesen sind.

1. Weiter verbreitete Arten: *Glareola fusca*, *Pandion haliaetus*, *Micronisus niger*, *Phylloscopus trochilus*.

2. Südafrikanische Arten, in der Umgebung des Niassasees von Dr. Fülleborn nachgewiesen: *Turtur capicola*, *Accipiter minullus* (während dieser weiter nördlich in Ostafrika durch *A. m. tropicalis* ersetzt wird), *Falco rupicola*, *Barbatula exoni*, *Platystira peltata*, *Anthus lineiventris*.

3. Arten des Niassalandes: *Buccanodon whytii*, *Pachyprora dimorpha*, *Ploceus nyasae*, *Andropadus zombensis*, *Cisticola nigriloris*.

4. Westliche Arten, in Uhehe gefunden: *Xiphidiopterus albiceps*, *Centropus cupreicauda*, *Cinnyris verticalis*.

(Beachtenswert ist auch der Nachweis von *Turdus tropicalis* im Niassagebiet und von *Barbatula leucomystax*, welche bisher nur aus Gegenden im Nordosten des Victoria Niansa bekannt war, in Uhehe.)

5. Von Dr. Fülleborn im Niassagebiet neu entdeckte Arten: *Cinnyris fülleborni*, *C. affinis niassae*, *Ploceus olivaceiceps*.

6. Von Dr. Stierling in Uhehe neu entdeckte Arten: *Turdinus stierlingi*, *Cinnyris affinis stierlingi*, *Numida uhehensis*, *Columba guinea uhehensis*.

Hierzu kommen noch folgende neue Arten:

Cossypha caffra iolaema Rchw.

Der *C. caffra* sehr ähnlich, aber Oberseite grauer, besonders Oberkopf und Nacken rein schieferfarben, Rücken wenig olivenbräunlich verwaschen, Bürzel ins Olivenrostfarbene ziehend, aber heller als bei *C. caffra typica*, das Rostbraun der Schwanzfedern wie der Ober- und Unter-Schwanzdecken bedeutend heller. In ganz Deutsch-Ostafrika vom Niassagebiete bis zum Kilimandscharo.

Dioptrornis trothae Rchw.

Dem *D. fischeri* sehr ähnlich, aber blasser, Kehlmittle weisslich und ein deutlicher weisslicher Strich über den vorderen Stirnrand und Zügel. Fl. 85—90, Schw. 80—85 mm. — Rungwe VI. (Fülleborn.)

Ich benenne diese Art zu Ehren des früheren Kommandeurs der Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika, Herrn Oberst von Trotha, dessen grosse Sammlungen aus verschiedenen Teilen des Schutzgebietes zur richtigen Deutung vieler unsicheren Arten wesentlich beigetragen haben.

Parus fülleborni Rchw.

Dem *Parus niger* Bonn. Vieill. im allgemeinen gleichend, aber Unterseite schiefergrau, dunkler auf dem Vorderhalse und den Weichen, blasser auf dem Bauche, Schenkeldecken mit weissen Spitzen, Unterschwanzdecken dunkel schiefergrau mit breitem weissen Endsäume. Lg. etwa 145, Fl. 80, Schw. 70, Sch. 11, L. 18 mm. — Undis (Fülleborn).

Parisoma catoleucum Rchw.

Der *P. plumbeum* sehr ähnlich, aber oberseits blasser und die Unterseite rein weiss, nur an den Weichen grau verwaschen; auch kleiner. Flügel 62—63 mm. — Chamba im Niassa-Gebiet. (Fülleborn.)

Geocichla litsitsirupa stierlingi Rchw.

Von der südlichen *G. litsitsirupa typica* durch kürzeren Schnabel, stärker rostgelblich verwaschene Brust und dunkleren Ton der rostgelben Unterflügeldecken unterschieden. Oberkiefer schwärzlich, Unterkiefer am Wurzelteile rostgelb, an der Spitze schwärzlich, Füsse rotgelb. — Iringa I. (Stierling).

Hylota marginalis Rchw.

Von *H. flavigastra* dadurch unterschieden, dass drei der inneren Armschwingen in ihrer ganzen Länge einen breiten weissen Aussensaum haben. — Lumbuti (Fülleborn).

Zwei neue Arten von Kamerun.

Von Reichenow.

Alethe poliothorax Rchw.

Kopf und Oberseite rotbraun, der Oberkopf dunkler, mehr ins Schwarzbraune ziehend, Zügel schwärzlich; Schwanz dunkler als der Rücken; Schwingen und grosse Flügeldecken schwarzbraun, auf der Aussenfahne rotbraun wie der Rücken; Kehlmitte weiss, die Seiten grau verwaschen; Kropf, Oberbrust, Weichen, Schenkel und Unterflügeldecken schiefergrau; Mitte der Unterbrust und des Bauches weiss; Füsse blaugrau. Lg. 170, Fl. 83, Schw. 73, Schn. 18, L. 33 mm. — Bangwa im nordwestlichen Kamerun-Gebiete VI. (Conrau).

Bradypterus castaneus Rchw.

Kastanienrotbraun, Schwanz und Flügel etwas düsterer und matter rotbraun, schwarzer Zügelstrich; Mitte der Kehle und des Bauches weiss; Unterflügeldecken schwarzgrau mit fahl gelbbraunlichen Spitzen; Schnabel schwarz. Lg. 160, Fl. 63, Schw. 70, Schn. 15, L. 25 mm. — Bangwa im nordwestlichen Kamerun-Gebiete VI. (Conrau).

Zur Ornithologie des Danziger Weichbildes.

Von Fritz Braun-Danzig.¹⁾

Nur recht selten hört man etwas Ornithologisches aus dem deutschen Nordosten, und während Thüringen und Mitteldeutschland mit Vogelkundigen reich gesegnet sind, bleiben diese in West- und Ostpreussen eine gesuchte Waare, und doch belebt unseren Gau eine reiche Vogelwelt, die der Beobachter harret. Reich an Vögeln ist namentlich das schöne Samland mit seinen fruchtbaren Feldern, Wiesen, Hainen und Gärten, aus denen hier und da ein Hügel mit grünem Buchenschlag oder ein tiefdunkler Fichtenforst aufragt. Reich an Vögeln ist auch die Umgebung der alten Hansastadt Danzig.

Weite Waldgebiete ziehen sich im Norden der Stadt viele Meilen dahin. Helllaubige Buchen begrünen die ansehnlichen Hügel, und in den tiefen Thälern eilen klare Forellenbäche plätschernd dahin. An den Abhang der Berge aber schmiegen sich die Siedelungen der Menschen mit ihrem Baumgrün und ihren

¹⁾ Manche Angaben verdanke ich Herrn Oberlehrer Ibarth-Danzig.